Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 29. April 2016
Ausgabe 081
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Alt-OB Kronawitter 3
› Aufsichtsrat entscheidet über SWM Geschäftsführer-Nachfolgen 4
› OB Reiter lädt ein zur Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2016 5
› Förderpreise für Münchner Künstler vergeben 6
› Steuern für das II. Quartal fällig 8
› Arbeitslosenzahlen im April 2016 9
› Anträge auf Sozialwohnungen: Serviceangebot eingeschränkt 9
› „PsyGA“ 2016: Impulse für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz 10
› Kostenloser Radl-Sicherheitscheck beim Stadtteilfest in Ramersdorf 12
› Rollen statt Kufen: Inlineskate-Saison hat wieder begonnen 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Baustellen aktuell **14**
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Sonntag, 1. Mai, 10.45 Uhr, KZ-Gedenkstätte Dachau,
Pater-Roth-Straße 2a (Eingang zur Gedenkstätte)
Anlässlich der Gedenkfeier des 71. Jahrestags der Befreiung des KZ-Lagers Dachau legt Stadtrat Christian Vorländer (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters im Namen der Landeshauptstadt am Internationalen Mahnmal einen Blumenkranz mit Stadtschleife nieder.

Wiederholung
Sonntag, 1. Mai, 11 Uhr, Marienplatz
Bei der Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) spricht Oberbürgermeister Dieter Reiter. Das Kulturprogramm beginnt um 12 Uhr auf der Bühne am Marienplatz.

Wiederholung
Sonntag, 1. Mai, 14 Uhr, große Wiese im Westpark
Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) eröffnet in Vertretung des Oberbürgermeisters die Parksaison des städtischen Freizeitsports.

Wiederholung
Sonntag, 1. Mai, 15 Uhr, Max-Lebsche-Platz, Festzelt
Zur Auftaktveranstaltung des Jubiläumsjahrs „950 Jahre Hadern“ hält Bürgermeister Josef Schmid die Festrede.

Mittwoch, 4. Mai, 8.30 Uhr, Alter Rathaussaal
Oberbürgermeister Dieter Reiter lädt zur Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2016 ein. Experten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren über die Möglichkeiten, mehr bezahlbaren Wohnraum in der Metropolregion München zu schaffen.

Mittwoch, 4. Mai, 14 Uhr, Feuerwache 4, Heßstraße 120
Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht Grußworte bei der Eröffnung der neuen Feuerwache 4. Weitere Redner sind Baureferentin Rosemarie Hingerl und Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle. Die Begrüßung übernimmt Kommunalreferent Axel Markwardt.
Nach den offiziellen Ansprachen besteht die Möglichkeit, an Führungen durch das neu errichtete Gebäude teilzunehmen. Die Branddirektion München sorgt zudem für ein passendes Rahmenprogramm.

Die neue Feuerwache 4 ist der erste Baustein des groß angelegten Maßnahmenplans „Zielplanung Feuerwachen 2020", der alle Feuerwachen betreffen wird und ein Finanzvolumen von insgesamt etwa 500 Millionen Euro umfasst.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Mittwoch, 4. Mai, 15 Uhr, Westermeierstraße 14
Petra Reiter, Ehefrau des Oberbürgermeisters, gratuliert dem Münchner Ehepaar Anna und Josef Helfrich im Namen der Stadt zur Diamantenen Hochzeit.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 6. Mai, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 22 80 26 76 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Alt-OB Kronawitter
(29.4.2016) Mit einem Beileidsschreiben kondoliert Oberbürgermeister Dieter Reiter Hildegard Kronawitter zum Tod ihres Ehemannes, Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter: „Mit großem Bedauern und Bestürzung habe ich erfahren, dass Schorsch Kronawitter, unser allseits geschätzter Altoberbürgermeister und Ehrenbürger verstorben ist. Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Dir und allen Angehörigen im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und persönlich das allerherzlichste Mitgefühl aus.
Am 1. Juli 1972 hat er das Amt des Münchner Oberbürgermeisters angetreten. Vor seiner kommunalpolitischen Karriere war Georg Kronawitter schon als Agrarexperte der SPD-Landtagsfraktion und als engagierter Kritiker des ‚Bodenunrechts' bekannt geworden. Von 1972 bis 1978 und von 1984 bis 1993 lenkte er erfolgreich die Geschicke der Stadt München, hat sie nachhaltig geprägt.

Die Bilanz von Georg Kronawitter nach seinen 15 Amtsjahren als Münchner Oberbürgermeister bleibt bis heute beeindruckend: Er hat sich vor allem als ‚Anwalt der kleinen Leute', als ‚Robin Hood der Finanzpolitik' oder als ‚Volksoberbürgermeister' einen Namen gemacht, weil er sich immer für die Schwächeren in unserer Gesellschaft engagierte und sich beispielsweise für besseren Mieterschutz und mehr Steuergerechtigkeit einsetzte. Er förderte die Errichtung von Kinderspielplätzen und Kindergärten ebenso wie die Sanierung und den Neubau von Schulen. In seiner Amtszeit konnte er das Kulturzentrum Gasteig mit Konzertsaal, Stadtbücherei, Volkshochschule und Konservatorium eröffnen. Ebenso hat er die Weichen gestellt für das Literaturhaus am Salvatorplatz und die kulturelle Nutzung der Muffathalle.
Er hat ökologische Probleme früher erkannt und aufgegriffen als andere. In seiner Amtszeit kam mehr Grün in die Stadt: Der Westpark wurde beschlossen, der Ostpark erweitert, die Drei-Seen-Platte ausgestaltet, der heutige Oberföhringer Bürgerpark und der Behrpark in Berg am Laim wurden dauerhaft gesichert und Tausende von Bäumen gepflanzt. Auch mit dem Ausbau der Fernwärme machte München im Umweltschutz einen wichtigen Schritt nach vorne.
127.000 Wohnungen wurden in der Amtszeit von Georg Kronawitter gebaut, viele neue Arbeitsplätze sind in München entstanden. Auch die Voraussetzungen für die Verlagerung der Messe München von der Theresienhöhe nach Riem wurden in seiner Amtszeit geschaffen.
Nach Beendigung seiner Amtszeit als Oberbürgermeister im Jahr 1993 blieb er weiter politisch aktiv: Von 1994 bis 1998 war er Landtagsabgeordneter und auch danach bezog er immer wieder engagiert Stellung.
Für seine herausragenden Verdienste wurde Georg Kronawitter vielfach geehrt. Im Jahr 1978 mit der Goldenen Bürgermedaille der Landeshauptstadt München und bereits 1993 wurde er vom Münchner Stadtrat einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Mit dem Bayerischen Verdienstorden wurde er im Jahr 1997 ausgezeichnet.
Die Landeshauptstadt München wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und sich seiner immer in großer Dankbarkeit erinnern."

(teilweise voraus)

Aufsichtsrat entscheidet über SWM Geschäftsführer-Nachfolgen

(29.4.2016) Die Stadtwerke München werden demnächst zwei langjährige und verdiente Geschäftsführer in den Ruhestand verabschieden: Herbert König, Geschäftsführer Verkehr, und Stephan Schwarz, Geschäftsführer Versorgung und Technik.

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke München GmbH hat nun in seiner gestrigen Sitzung über die Nachfolgen entschieden:

- ***Ingo Wortmann*** wird neuer Geschäftsführer Verkehr. Er tritt damit die Nachfolge von Herbert König an, dessen Vertrag am 31. Oktober 2016 endet und der anschließend in den Ruhestand geht. Wortmann (46) ist derzeit Geschäftsführer der SWU Verkehr GmbH und der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, der Verkehrstöchter der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm. Nach einem Studium der Bautechnik in Fachrichtung Verkehrsplanung und Verkehrssysteme begann Wortmann 1996 seine Karriere bei den Dresdner Verkehrsbetrieben, wo er über verschiedene Stationen bis 2002 zum Co-Leiter Verkehrsmanagement und Marketing aufstieg. 2003 wechselte er nach Ulm. Wortmann ist seit 2000 in vielen Funktionen beim Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) aktiv, seit 2010 als Vizepräsident.
- ***Helge-Uve Braun*** wird neuer Technischer Geschäftsführer und folgt damit auf Stephan Schwarz, dessen Vertrag am 31. Januar 2017 endet und der anschließend in den Ruhestand geht. Braun (53) ist derzeit Geschäftsführer der SWM Infrastruktur GmbH, einer Tochter der Stadtwerke München GmbH. Er ist Diplom-Ingenieur für Kraftwerkstechnik und begann seine berufliche Laufbahn 1988 als Projektingenieur und Projektleiter bei Ingenieurbüros und technischen Dienstleistern in Kraftwerks- und Fernwärmeprojekten. 2004 wechselte er zu den Stadtwerken München, wo er vom Projektleiter zum Geschäftsführer der SWM Infrastruktur GmbH aufstieg. Er ist im Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (bdew), im Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) sowie im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) in zahlreichen Lenkungskreisen und Ausschüssen aktiv.

Die SWM werden beide Nachfolger rechtzeitig vor Amtsantritt persönlich der Münchner Öffentlichkeit und Presse vorstellen.

OB Reiter lädt ein zur Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2016

(29.4.2016) Bezahlbaren Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Metropolregion München. Weil die Entwicklung der hierfür benötigten Flächen und Infrastruktur weder an der Gemeinde- noch an der Stadt- oder Landkreisgrenze endet und sich die Herausforderungen nur im regionalen Kontext ganz erfassen lassen, hat Oberbürgermeister Dieter Reiter bereits 2014 das „Regionale Bündnis für Wohnungsbau und Infrastruktur“ ins Leben gerufen. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, die anstehenden Aufgaben in regionaler Kooperation zu lösen. Zahlreiche Projekte und erfolgreiche Aktivitäten wie die „Busse nach Berlin“ oder das Projekt „Konversionsflächen in der Wachs-

tumsregion München – Chancen und Herausforderungen für die Wohnungspolitik“ wurden bereits auf den Weg gebracht.
Am Mittwoch, 4. Mai, 8.30 Uhr, lädt Oberbürgermeister Dieter Reiter zur zweiten Regionalen Wohnungsbaukonferenz in den Alten Rathaussaal ein. „Wir ziehen Bilanz und stellen gemeinsam in Angriff genommene Projekte vor. Gleichzeitig werden wir neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit entwickeln“, erklärt OB Reiter. Mit ihm und Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk werden Experten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren, wie mehr bezahlbarer Wohnraum in der Metropolregion München geschaffen werden kann. Vorgestellt werden auch konkrete Wohnungsbauprojekte, die hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit beleuchtet werden.
Das Programm und weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter *www.muenchen.de/wohnungsbaukonferenz* zu finden.

Förderpreise für Münchner Künstler vergeben

(29.4.2016) Alle zwei Jahre verleiht die Landeshauptstadt München Förderpreise für Bildende Kunst (zwei Preise), Architektur, Design, Fotografie und Schmuck an Münchner Kunstschaffende. In seiner gestrigen Sitzung hat der Kulturausschuss des Stadtrats auf Empfehlung der Jurys über die Vergabe der mit jeweils 6.000 Euro dotierten Förderpreise entschieden.
Im Bereich Bildende Kunst wird jeweils ein Preis vergeben an Ruth Höflich und Veronika Veit, mit dem Förderpreis Architektur werden Sebastian Kofink und Simon Jüttner, mit dem Förderpreis Design Philipp Weber, mit dem Förderpreis Fotografie Florian Huth und mit dem Förderpreis Schmuck Yutaka Minegishi ausgezeichnet. Beurteilt wurde das gesamte bisherige Schaffen. Die Werke der Preisträgerinnen und Preisträger sowie aller für die Förderpreise 2016 von fünf Fachjurys nominierten Künstlerinnen und Künstler bzw. Büros und Agenturen sind seit dem 2. April und noch bis 18. Mai in der Ausstellung „Förderpreise 2016“ in der Lothringer 13 Halle zu sehen. Die Preise werden am Mittwoch, 11. Mai, um 19 Uhr in einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung verliehen. Die Ausstellung „Förderpreise 2016“ ist bis zum 18. Mai, Dienstag bis Sonntag von 11 bis 20 Uhr, in der Lothringer 13 Halle, Lothringerstraße 13, zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Förderpreise für Bildende Kunst

- Zu den Arbeiten von Ruth Höflich gehören Videos, Siebdrucke, Fotografien, Publikationen oder Installationen. In ihren Arbeiten wird ihr kontinuierliches Interesse an Sprache, Semiotik, archivarischen Themen und der Auseinandersetzung mit der überwältigenden Bilderflut, wie sie im Internet kursiert, sowie ihr enormes literarisches Wissen und ihr technisches Können als Videoredakteurin oder Druckherstellerin deutlich.

In Kooperationen entwickelt die ebenso lokal wie international tätige und vernetzte Künstlerin unter anderem Events, Veröffentlichungen und Performances beispielsweise im Kontext des Kunstraums Lothringer13_Florida. Mit der Verleihung des Förderpreises soll ihrem Werk nachdrücklich die höchst verdiente Beachtung zukommen.

- Veronika Veit arbeitet in ihren Werken mit den Medien der Fotografie, Skulptur, Installation und Video, die sie geschickt miteinander zu verknüpfen weiß. Sie ist an zahlreichen Ausstellungsprojekten im In- und Ausland beteiligt. In der Ausstellung in der Lothringer13Halle überzeugte Veit die Jury mit ihrer Videoinstallation „Bessere Zeiten", in der sie eine kritische Reflexion der eigenen Haltung gegenüber aktuell relevanter gesellschaftlicher Motive anstößt. Mit der Preisvergabe würdigt die Jury nicht nur die aktuelle Präsentation, sondern auch Veronika Veits bisherige künstlerische Leistung, auch über München hinaus.

Förderpreis für Architektur

Seit zwei Jahren realisieren die Architekten Sebastian Kofink und Simon Jüttner eigene Architektur-Projekte wie Umbauten, freistehende Privathäuser, Ausstellungskonzepte und ausgesuchte großmaßstäbliche Wettbewerbe. Die Jury war dabei von der kreativen und jeweils individuellen Vorgehensweise und Lösungsansätzen im Hinblick auf Nutzungsvielfalt, räumliche Besonderheiten oder Konstruktion beeindruckt und würde sich als nächsten Schritt auch eine Beteiligung des Architektenteams im städtischen Kontext wünschen.

Förderpreis für Design

Philipp Weber experimentiert in seiner Arbeit mit Produktionsprozessen, Formen und Materialien und verbindet traditionelle Handwerks-Techniken mit Wissenschaft und Technologie. Der Überzeugung folgend, dass in einer zunehmend digitalisierten Welt das Verständnis und die Wertschätzung für ursprüngliche Produktionsprozesse verloren gehen, verhilft er diesen mit seinen Projekten zu neuer Aufmerksamkeit. So entwickelt er beispielsweise – inspiriert von einem Blasinstrument – ein neuartiges Werkzeug zur Herstellung von Glas. Mit seiner Herangehensweise überschreitet er dabei die Grenzen des klassischen (Industrie-)Designs und trägt so zu einem erweiterten Verständnis für Design im 21. Jahrhundert bei.

Förderpreis für Fotografie

Als klassisch ausgebildeter Fotograf erweitert Florian Huth seinen Ansatz durch eine künstlerisch konzeptuelle Herangehensweise. In seinen Aufnahmen stehen sozio-kulturelle und politische Verhältnisse unserer Gegenwart im Mittelpunkt. Exemplarisch steht dafür seine Fotoserie „G7", die 2015 während des G7-Gipfels in Elmau entstanden ist. Zudem entstehen Publikationen, die seine Serien in einem weiteren Medium zusammenfassen. Florian Huth überzeugte die Jury durch seine inhaltliche und formale

Beschäftigung mit der Fotografie als eigenständige künstlerische Gattung. Der Förderpreis soll das noch junge, aber bereits aussagekräftige Schaffen des Fotografen auszeichnen und die weitere Entwicklung seines Werkes unterstützen.

Förderpreis für Schmuck

Yutaka Minegishis konzentriert sich in seinen Schmuckarbeiten fast ausschließlich auf Ringe, die er als eine komplette, integrierte Gesamtform fertigt. Inspiriert vom verwendeten Material – Blöcke von einfarbigen, harten, zähen Materialien wie zum Beispiel Stein oder Bowlingkugeln – entstehen durch seine Bearbeitung ungewöhnlich weiche, mollige oder sogar sahnig erscheinende Formen, die so einen faszinierenden Widerspruch in sich vereinen. Seine geschwungenen geometrischen Ring-Objekte lassen einen Mund entdecken, eine Nase, eine Sahnehaube oder ein Gesäß – Urmotive des Lebendigen. Minegishis Schmuck ist überraschend, frech, subversiv und humorvoll.

Die ausführlichen Jurybegründungen und weitere Informationen zu den Förderpreisen sowie die Jurymitglieder unter *www.muenchen.de/kunstfoerderung* unter „Preise".

Steuern für das II. Quartal fällig

(29.4.2016) Die Stadtkämmerei erinnert alle Steuerpflichtigen daran, dass die für das II. Quartal 2015 fällig werdenden Grundsteuern und Gewerbesteuervorauszahlungen bis spätestens 17. Mai an das Kassen- und Steueramt zu entrichten sind. Durch die rechtzeitige Begleichung der Schuldigkeiten werden Säumniszuschläge, Mahngebühren und Kosten für weitere Maßnahmen vermieden.

Diese Erinnerung ist nicht zu beachten, wenn das Kassen- und Steueramt bereits zur Abbuchung ermächtigt ist oder ein entsprechendes SEPA-Basislastschriftmandat rechtzeitig beim Kassen- und Steueramt eingeht. Bei eigenen Einzahlungen beziehungsweise Überweisungen wird gebeten, unbedingt die – im letzten Bescheid aufgeführte – 13-stellige Kassenkontonummer anzugeben.

Die Stadt München bedankt sich bereits an dieser Stelle für eine pünktliche Zahlung, die hilft, die vielfältigen Aufgaben zum Wohl der Münchner Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin erfüllen zu können.

Folgende Konten stehen für Einzahlungen beziehungsweise Überweisungen zur Verfügung:

- Postbank München
  IBAN: DE78 7001 0080 0000 9198 03 BIC: PBNKDEFFXXX
- Stadtsparkasse München

IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00 BIC: SSKMDEMMXXX
- HypoVereinsbank München
IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00 BIC: HYVEDEMMXXX

Die Teilnahme am SEPA-Lastschriftverfahren erspart den Zahlungspflichtigen die Terminüberwachung und erleichtert den Zahlungsverkehr.

Arbeitslosenzahlen im April 2016

(29.4.2016) Die Zahl der Arbeitslosen im ***Agenturbezirk München*** ist im April erneut zurückgegangen. 44.223 Personen waren arbeitslos, 919 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote (alle Erwerbspersonen) reduzierte sich auf 4,5 Prozent (März 4,6 Prozent).

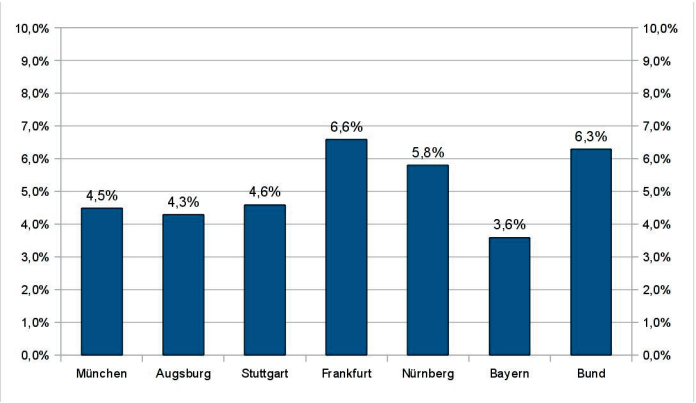
Bayern:

Insgesamt waren im April 253.883 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 21.368 weniger als im März. Die Arbeitslosenquote ging um 0,3 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent zurück (März 3,9 Prozent).

Bund:

Im Zuge der Frühjahrsbelebung ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 101.000 auf 2,744 Millionen gesunken. In Westdeutschland waren 2,004 Millionen (5,7 Prozent), in Ostdeutschland 739.726 Personen (8,8 Prozent) arbeitslos. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,3 Prozent (März 6,5 Prozent).

Arbeitslosenquote in deutschen Städten
April 2016 (Agenturbezirke



Anträge auf Sozialwohnungen: Serviceangebot eingeschränkt

(29.4.2016) Wegen der hohen Zahl offener Wohnungsanträge ist der Fachbereich „Registrierung und Vergabe von Sozialwohnungen“ im Amt für Wohnen und Migration, Franziskanerstraße 8, vom 9. bis 13.Mai und vom 6. bis 17. Juni nur eingeschränkt erreichbar. In dieser Zeit werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verstärkt bisher noch nicht erfasste Anträge bearbeiten, um die aktuellen Rückstände abzubauen.

Die Abgabe von Anträgen an der Infothek ist weiterhin möglich. Zudem wird eine Info-Hotline unter der Rufnummer 2 33-4 00 01 für dringende Anfragen eingerichtet. Persönliche Beratungen finden jedoch nicht statt.
Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, bittet um Verständnis für die vorübergehende Einschränkung des Serviceangebots.

„PsyGA“ 2016: Impulse für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz

(29.4.2016) Was kann und muss das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) in einer Organisation heute leisten, um die psychische Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern? Diese Frage diskutierten am 18. und 19. April mehr als 400 Fach- und Führungskräfte aus dem öffentlichen Dienst mit Experten aus Wissenschaft und Praxis. Unter dem Motto „Geht‘s noch?!“ hatte die Landeshauptstadt München im Rahmen des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekts „psyGA“ zu einer zweitägigen Tagung in den Alten Rathaussaal eingeladen. Sie kooperierte dabei mit dem Deutschen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung. Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle skizzierte die Ausgangslage: „In Zeiten wachsenden Arbeitsdrucks und einer immer älter werdenden Belegschaft ist der Erhalt der Arbeitsfähigkeit unserer Beschäftigten von enormer Bedeutung. Umso wichtiger sind die Instrumente des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, die dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit möglichst lange zu erhalten.“
Im Folgenden eine Zusammenstellung der Diskussionsschwerpunkte:

Ältere entlasten

„Nicht kleckern, sondern klotzen, man muss viel tun für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit“, ist das Credo von Professor Dr. Heinrich Geißler, der sich an der Universität Potsdam und als selbstständiger Berater schwerpunktmäßig mit altersgerechter Arbeitsgestaltung beschäftigt. Er sieht in unserer Gesellschaft zu viel Schwarz-Weißdenken und zu wenig Denken in Übergängen. Altern sei ein Übergang, bei dem die körperlichen Fähigkeiten nachlassen, während sich die sozialen, geistigen und psychischen weiterentwickelten. Ältere müssten von körperlichen Anstrengungen und Zeitdruck entlastet werden. Pauschale Modelle seien allerdings nicht hilfreich, denn die individuellen Bedürfnisse einer älteren Arbeitskraft müssten berücksichtigt werden.

BGM ist mehr als nur Äpfel und Sportangebote

„Betriebliches Gesundheitsmanagement ist wie eine Wundertüte, man weiß nicht so recht, was drin ist“, stellte Olaf Schäfer, Personalchef des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fest. In der Wundertüte muss heute mehr drin sein als bisher – Äpfel auf dem Konferenztisch oder Sportangebote allein genügten nicht mehr. Auch die Ziele des BGM müssen überdacht werden: „Aus Sicht von Führungskräften ist die

Reduzierung des Krankenstandes wichtigstes Ziel eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements, erklärte Sabine Can, Leiterin des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der Landeshauptstadt München. „Der Krankenstand ist als Spitze des Eisbergs ein sogenannter Spätindikator, der von vielen – nicht beeinflussbaren Faktoren – abhängig ist. Insofern muss primäres Ziel eines Gesundheitsmanagements vor allem sein, die Arbeitsfähigkeit unserer Beschäftigten zu erhalten oder zu verbessern." Die Gesundheitsmanagerin betonte die zentrale Rolle, die Führungskräften in diesem Kontext zukomme.

Führung ist der Knackpunkt

Auch Cans Kollegin aus Mannheim, Teresa Schultz, sprach dieses Thema an: „Führung ist für uns der Knackpunkt, ob sich Betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren kann." Sie habe zum Beispiel festgestellt, dass ein guter Führungsstil der wichtigste Faktor sei für die Arbeitsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab 51 Jahren. Doch was macht eine gute Führungskraft aus? Für Professor Dr. Hans-Dieter Hermann, Sportpsychologe der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, spielt dabei Vertrauen die Hauptrolle. Führungskräfte müssten sich das Vertrauen ihres Teams verdienen: „Was du als Führungskraft sagst und was du machst, muss deckungsgleich sein, sonst wird es eng." Eine Führungskraft müsse auch nahbar sein und jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter das Gefühl geben, an seinem Platz richtig und wichtig zu sein.

Konfliktmanagement reduziert Stress

Zusätzlich muss die Führungskraft ein gutes Konfliktmanagement beherrschen. „Konflikte gehören zu den häufigsten Stressoren in der Arbeitswelt", erklärt Michaela Reichertz, die Leiterin der Zentralen Stelle für Mediation und Konfliktmanagement der Landeshauptstadt München. „Studien haben gezeigt, dass in Organisationen mit einer guten Konfliktkultur das Ausmaß von Krankheit insgesamt geringer ausgeprägt ist."

Vitalität statt Überorganisation

Professor Dr. Hans Wüthrich, Managementforscher an der Universität der Bundeswehr, konstatierte eine Überorganisation und zu hohe Regelungsdichte im öffentlichen Dienst. Dadurch ginge Vielfalt verloren, die aber wichtig sei für die Vitalität einer Organisation. Er empfiehlt, Menschen mit interessanten und atypischen Lebensbiografien einzustellen. „Haben Sie den Mut, kantige Steine zu rekrutieren!" Zudem rät er zur „Deprofessionaliserung" bzw. „Entrümpelung", zum Beispiel könnte man auf Zeiterfassung und Reporting gut verzichten. Gleichzeitig müsse man Raum für Experimente schaffen, wie zum Beispiel einen Führungsrollentausch. Über neue Erlebniswelten könne man wieder Lebendigkeit in die Organisation bringen.

Auf YouTube, Stichwort ArbeitgeberMuenchen, Tagung zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz oder unter dem Link *www.youtube.com/watch?-v=8NnX_JcfDVs* findet sich ein Video von der Veranstaltung.

Kostenloser Radl-Sicherheitscheck beim Stadtteilfest in Ramersdorf
(29.4.2016) Der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München macht am Samstag, 30. April, Halt beim Stadtteilfest in Ramersdorf in der Langbürgener Straße. Von 15 bis 19 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort ihr Radl kostenlos auf dessen Verkehrstauglichkeit hin überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrerinnen und -fahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Münchner Radl-Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Radlerinnen und Radler, deren Fahrräder größere Reparaturen benötigen, erfahren vor Ort, wo sie diese durchführen lassen können. Die nächsten Radl-
Sicherheitschecks folgen am 6. und 7. Mai auf dem Willy-Brandt-Platz. Weitere Informationen sind unter *www.radlhauptstadt.de* erhältlich.

Rollen statt Kufen: Inlineskate-Saison hat wieder begonnen
(29.4.2016) In den Eis- und Funsportzentren Ost und West heißt es nun wieder skaten und sliden. Denn die Skatesaison 2016 ist wieder eröffnet. Beide Sportstätten bieten optimale Voraussetzungen zum Inlineskaten – sowohl für Anfänger als auch für Profis. Die weitläufigen Laufflächen sowie die Fun-Parks mit Übungsmodulen wie Half-Pipes, Mini-Ramps oder Fun-Boxen garantieren Spaß und Unterhaltung für alle. Die zusätzliche 400-Meter-Bahn im Eis- und Funsportzentrum Ost eignet sich zudem vor allem zum Langstreckenlaufen und Speedskaten.
Für den Publikumslauf gelten in beiden Sportzentren folgende Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 21.30 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 11.30 bis 21.30 Uhr. Für Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren kostet die Eintrittskarte 1,80 Euro. Erwachsene bezahlen 2,50 Euro. Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Wahlweise gibt es außerdem Streifenkarten, Saisonkarten und Sommerferienkarten.
Beide Sportstätten sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar:

- Eis- und Funsportzentrum Ost, Staudingerstraße 17, U5 bis „Michaelibad", weiter mit Bus 199, Haltestelle Ostpark Eislaufzentrum, Telefon 63 01 91 47
- Eis- und Funsportzentrum West, Agnes-Bernauer-Straße 241, Tram 19 oder Bus 57, Haltestelle „Westbad", Telefon 89 68 90 07

Weitere Informationen im Internet unter *www.sport-muenchen.de*

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 3. Mai

9.30 Uhr	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
9.30 Uhr	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Umweltausschuss – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Rechnungsprüfungsausschuss – Revisionsamt, Raum 3.29, Herzog-Wilhelm-Straße 15

Mittwoch, 4. Mai

14.00 Uhr	***Nichtöffentlicher*** gemeinsamer IT-/Verwaltungs- und Personalausschuss
im Anschluss	***Öffentlicher*** Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 29. April 2016

Ingolstädter Straße (Ostseite) (Am Hart)
Die Stadtwerke erweitern das Fernwärmenetz. Die neue Leitung schließt südlich der Fußgängerbrücke in Höhe Anton-Will-Straße an das vorhandene Netz an und verläuft von dort zirka 300 Meter Richtung Norden bis nördlich der Kreuzung Neuherbergstraße.
Von 2. Mai bis bis Ende August 2016 ist werktags jeweils von 7 bis 15 Uhr die rechte Fahrspur Richtung stadtauswärts gesperrt. Im abendlichen Berufsverkehr sind beide vorhandenen Fahrspuren frei. Die Parkplätze in der Parkbucht entfallen für die Dauer der Bauarbeiten.

Petueltunnel – Schenkendorfstraße (Schwabing)
Das Baureferat führt die turnusmäßigen Reinigungsarbeiten der Glaseinhausung am östlichen Tunnelportal durch. Nachdem im Bereich der Seiteneinfahrt von der Leopoldstraße Richtung Osten die Arbeiten abgeschlossen sind, folgt nun der Bereich an der Ausfahrt des Haupttunnels.
Am Sonntag, 1. Mai 2016, ist von 6 bis 16 Uhr die südliche Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) ab der Ausfahrt zur Leopoldstraße gesperrt. Der Verkehr wird von dort aus an der Oberfläche über die Kreuzung Leopoldstraße und die Seiteneinfahrt zur Schenkendorfstraße bzw. zur Autobahn A9 geführt.
Am 2. Mai 2016 ist von 9 bis 16 Uhr in der südlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.
Am 3. Mai 2016 ist von 9 bis 16 Uhr in der nördlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung West) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 29. April 2016

Keine Flüchtlingsunterbringung vor dem Cosimabad
Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 1.2.2016

Tunnelblitzer und fest installierte Anlage Landshuter Allee eine Verkehrsgefahr?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.10.2015

Änderung der Straßenverkehrsordnung: neue Ampelregelungen für Radler
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Verena Dietl, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Jens Röver, Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 4.3.2016

Keine Flüchtlingsunterbringung vor dem Cosimabad
Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 1.2.2016

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, dass die Fläche vor dem Cosimabad nicht zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt wird. Zur Zeit ist der Standort Cosimastraße zurückgestellt. Sollte der Standort wieder in die Prüfung kommen, wird bei Eignung des Standorts zur Unterbringung von Flüchtlingen dieser im Stadtrat zum Beschluss gestellt.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Der Antrag zum Beschluss des Standorts Cosimastraße, Flurstücknummer 193/1, zur Unterbringung von Flüchtlingen wurde am 21.1.2016 im Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge von Frau Sozialreferentin Meier zurückgezogen. Der Standort wurde vorläufig in Absprache mit dem Bezirksausschuss des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen zurückgestellt. Derzeit prüft das Sozialreferat die vom Bezirksausschuss vorgeschlagenen Alternativstandorte. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Tunnelblitzer und fest installierte Anlage Landshuter Allee eine Verkehrsgefahr?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.10.2015

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Auf Ihre Anfrage gemäß § 68 GeschO vom 8.10.2015 nehme ich Bezug. In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Seit der Installierung der Tunnelblitzanlagen im Petueltunnel und der vier Blitzkästen in der Landshuter Allee ist festzustellen, dass der Verkehrsfluss in diesen Bereichen stark nachlässt. Oft werden durch das abrupte Bremsen vor den Radaranlagen, wie z.B. am Petueltunnel in westlicher Fahrtrichtung täglich zu beobachten ist, Stausituationen auf der Schenkendorfstraße verursacht. Genauso auf der Landshuter Allee, wo Ortskundige kurz vor den Radar-‚Fallen' kurz herunterbremsen, um dann wieder zu beschleunigen.
Es stellt sich hier ernsthaft die Frage, ob der Sinn und Zweck dieser Anlagen tatsächlich erreicht wird, nämlich die Geschwindigkeit flächendeckend dort zu drosseln, oder ob nur ortsfremde und vergessliche Autofahrer in erheblichem Umfang zur Kasse gebeten werden?

Die durch die Blitzer verursachten Geschwindigkeitsschwankungen, die bis hin zum Stau reichen, sind jedenfalls aus umweltpolitischen, aber auch aus Sicherheitsgesichtspunkten eher fragwürdig, weil das Abbremsen und wieder Beschleunigen mehr Probleme aufwirft, als es beseitigt.

Im Richard-Strauss-Tunnel sind ähnliche Phänomen zu beobachten, wenn auch nicht so ausgeprägt wie an den anderen beschrieben Stellen.“

Das Kreisverwaltungsreferat möchte hierzu zunächst Grundsätzliches ausführen:

Unsere Auswertungen an verschiedenen Messquerschnitten auf dem Mittleren Ring haben gezeigt, dass sich das gefahrene Geschwindigkeitsniveau ohne Kontrolle ca. 20 km/h über der zulässigen Höchstgeschwindigkeit bewegt. Dadurch kommt es neben einer erhöhten Unfallgefahr auch zu größeren Emissions- und Immissionswerten.
An der Messstelle Landshuter Allee werden die zulässigen Grenzwerte für NO_2 zeitweise um das Doppelte überschritten, daher waren dort zwingend Minderungsmaßnahmen zu ergreifen.

In einem Fachgutachten wurde festgestellt, dass mit einer Reduzierung der Geschwindigkeit von Tempo 60 auf Tempo 50 eine stetigere Fahrweise und damit eine Senkung der NOx-Emissionen zu erzielen ist.
Die Straßentunnel unterliegen hinsichtlich der Sicherheit besonderen Anforderungen. Hier ist es besonders wichtig, dass die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird, da alle aktiven und passiven Sicherheitssysteme auf diese Höchstgeschwindigkeit ausgelegt wurden. Hier hat wie überall im Stadtgebiet der Schutz von Leib und Leben oberste Priorität.
Die Installation von Geschwindigkeitsmessanlagen im Stadtgebiet hat ausschließlich das Ziel, dass die begründet angeordneten Höchstgeschwindigkeiten durch die Verkehrsteilnehmer eingehalten werden, um so das Sicherheitsniveau zu erhöhen, Schadstoffe zu reduzieren und den Verkehr zu verflüssigen.
Dass es an Geschwindigkeitsmessanlagen zum Teil zu einem unnötigen Abbremsen einiger Autofahrer unter die zulässige Höchstgeschwindigkeit kommt, ist eine auch von uns beobachtete Tatsache. Die dabei entstehenden möglichen Rückstaus haben aber keine signifikanten Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit dieser Straßen. Das Kreisverwaltungsreferat hat in den Straßentunnels im Bereich der Geschwindigkeitsmessanlagen Videoanalysen durchgeführt, die belegen, dass hier keine nennenswerten Verzögerungen durch das Abbremsen entstehen.

Ihre einzelnen Fragen beantwortet das Kreisverwaltungsreferat – in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Stellen – im Auftrag des Oberbürgermeisters wie folgt:

Frage 1:
Haben sich die fest installierten Blitzanlagen in den Münchner Mittleren-Ring Tunnel und in der Landshuter Allee so bewährt, wie es die Planer gedacht haben?

Antwort:
Durch die Geschwindigkeitsmessanlagen wird die zulässige Höchstgeschwindigkeit in den Münchener Straßentunnels weitestgehend eingehalten. Die Auswertungen haben gezeigt, dass sowohl an den Messschleifen im Einfahrtsbereich als auch an den Messschleifen im Ausfahrtsbereich der Tunnel die zulässige Höchstgeschwindigkeit nur unwesentlich (< 5km/h) überschritten wird.
90% der Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeit (oft mit Personenschäden) passieren außerhalb der geschwindigkeitsüberwachten Bereiche.
An der Landshuter Allee können auf Grund der Baumaßnahme Trappentreutunnel und der damit fast täglichen Rückstaus derzeit noch keine

gesicherten Aussagen getroffen werden. Dieser Bereich wird nach Fertigstellung der verkehrstechnischen Modernisierung des Trappentreutunnels gesondert betrachtet.

Frage 2:
Ist die Polizei und sind die Verkehrsplaner mit dem Verkehrsfluss vor den Blitzanlagen zufrieden und bleibt die Geschwindigkeit durch diese Überwachungsinstrumente sowohl in den Tunnelabschnitten als auch auf der Landshuter Allee konstant reduziert?

Antwort:
Es konnten durch die Geschwindigkeitsmessanlagen keine wesentlichen Beeinträchtigungen des Verkehrsflusses festgestellt werden. Rückstaus vor den Tunnels sind in der Regel der hohen Verkehrsdichte, verbunden mit Spurwechselvorgängen, geschuldet. Ein Zusammenhang mit den Geschwindigkeitsmessanlagen konnte im Rahmen von Videoanalysen nicht festgestellt werden. Dies zeigt sich am Beispiel Luise-Kiesselbach-Tunnel Fahrtrichtung Nord, Heckenstaller Tunnel sowie dem Richard-Strauss-Tunnel. Hier kommt es nicht, wie vor dem Petueltunnel, zu täglichen Stausituationen, obwohl auch in diesen Tunnels die Geschwindigkeit überwacht wird.
Innerhalb der Straßentunnel bleibt das Geschwindigkeitsniveau im Wesentlichen konstant. Die Geschwindigkeit im Bereich der Tunnelausfahrt ist i.d.R. nicht wesentlich höher (< 5km/h) als im Bereich der Tunneleinfahrt. Die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und die Vereinheitlichung des Geschwindigkeitsniveaus in den Münchner Straßentunnels ist ein wesentlicher Sicherheitsaspekt und kann somit als Erfolg betrachtet werden.
Für den Bereich der Landshuter Allee können derzeit noch keine gesicherten Aussagen getroffen werden.

Frage 3:
Wie hat sich z.B. die Unfallhäufigkeit im Petueltunnel durch die Blitzanlagen verändert, gibt es jetzt mehr Unfälle vor den Blitzern – besonders an der Einfahrt von der Schenkendorfstraße – oder danach bei den Seitenausfahrten?

Antwort:
Zum Unfallgeschehen im Bereich der Zufahrt des Petueltunnels hat das Polizeipräsidium München folgende Auswertung durchgeführt:
Für den Vergleich des Unfallgeschehens wurde eine Vorher-/Nachher-Untersuchung durchgeführt. Für den „ohne Blitzer“ Fall wurden die Auffahr-

unfälle vom 25.6.2013 – 25.6.2014, für den „mit Blitzer“ Fall die Auffahrunfälle vom 26.6.2014 – 16.6.2015 betrachtet.
Die Gesamtzahl der Auffahrunfälle blieb in beiden Fällen fast unverändert. So wurden im „ohne Blitzer“ Fall 24 Auffahrunfälle (22 in Fahrtrichtung Ost), im „mit Blitzer“ Fall 21 Auffahrunfälle (17 in Fahrtrichtung Ost) erfasst. Ein Zusammenhang mit den Blitzgerätestandorten konnte nicht festgestellt werden.
Die Auswertung der Verkehrsleitzentrale München hat ergeben, dass weiterhin die meisten Unfälle in östlicher Fahrtrichtung innerhalb des Tunnels im Bereich der Ausfahrt Leopoldstraße und der Ausfahrt zur A9 passierten. Das erfreuliche hierbei ist, das im Jahr 2015 die Anzahl der Unfälle mit Personenschäden gegenüber dem Jahr 2013 um 50% niedriger lag.

Frage 4:
Wie viele Unfälle wurden im und vor dem Petueltunnel seit Installierung der Blitzanlagen gezählt, wie hoch lag die Zahl in dem selben Vergleichszeitraum vor der Installation der Blitzer?

Antwort:
Die Entwicklung der Unfallzahlen stellt sich laut Aussage des Polizeipräsidiums München wie folgt dar:

Vom 25.6.2013 – 25.6.2014 wurden insgesamt 53 Unfälle im Petueltunnel polizeilich aufgenommen. Dabei wurden bei 7 Unfällen insgesamt 8 Personen verletzt.

Im Vergleichszeitraum vom 26.6.2014 – 16.6.2015 wurden insgesamt 58 Unfälle im Petueltunnel polizeilich aufgenommen. Dabei wurden bei 2 Unfällen insgesamt 4 Personen verletzt.

Die Gesamtunfallzahl wurde durch die Geschwindigkeitsmessanlage nicht beeinflusst. Positiv ist aber der Trend zu weniger Personenschäden. So sank die Anzahl der Unfälle mit Personenschäden von 7 auf 2 Unfälle, die Zahl der verletzten Personen sank von 8 auf 4.

Frage 5:
Ist in der Landshuter Allee, durch die Reduzierung der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h und der Überwachung dieser Maßnahme durch vier Radaranlagen zu Beginn des „neuen“ Tempolimits ein

signifikanter Unterschied bei der Luftqualität für die Anwohner erreicht worden oder wirkt sich diese Maßnahme nur gering oder gar nicht aus?

Antwort:
Das Referat für Gesundheit und Umwelt nimmt aus seinem Zuständigkeitsbereich wie folgt Stellung:

„An der Messstelle Landshuter Allee werden die zulässigen Grenzwerte für NO_2 um das Doppelte überschritten, daher sind dort zwingend Minderungsmaßnahmen zu ergreifen. In einem Fachgutachten wurde festgestellt, dass mit einer Reduzierung der Geschwindigkeit von Tempo 60 auf Tempo 50 eine stetigere Fahrweise und damit eine Senkung der NOx -Emissionen zu erzielen ist.

Die Beschränkung der Geschwindigkeit auf Tempo 50 in der Landshuter Allee wurde als Maßnahme in der 5. Fortschreibung des Luftreinhalteplans München festgelegt, mit dem Ziel einen konstanteren Verkehrsfluss zu erzielen. Bisherige Studien haben gezeigt, dass derartige Geschwindigkeitsreduzierungen zu einem stetigeren Geschwindigkeitsverlauf führen können und damit niedrigere Stickstoffdioxid-Emissionen bewirken. Demgegenüber tragen vor allem Beschleunigungsvorgänge oder auch Stop-and-Go Verkehr zu erhöhten Stickoxid-Emissionen bei.

(...)

Grundsätzlich sind aus einem einfachen Vergleich der Messdaten vor und nach Einführung der Maßnahme Tempo 50 keine Rückschlüsse bezüglich der Wirksamkeit dieser Maßnahme möglich. Die zu einem bestimmten Zeitpunkt gemessene Luftschadstoffbelastung (Immissionskonzentration) hängt von einer Reihe von zeitlich variablen Faktoren ab, deren Einfluss nicht voneinander getrennt werden kann. Im Wesentlichen sind dies

1. die Emissionen der Kraftfahrzeuge, die wiederum von Art und Menge der Kfz sowie der Verkehrsabwicklung (also z.B. Stau, ungestörter Verkehr) bestimmt werden und
2. die meteorologischen Bedingungen. Die im zeitlichen Verlauf wechselnden und in einzelnen Jahren unterschiedlichen meteorologischen Bedingungen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Luftschadstoffkonzentrationen. Bei der Bewertung der Messergebnisse kann dieser Einfluss nicht eliminiert werden und damit können die Messergebnisse einzelner Jahre hinsichtlich der Wirkung einzelner Maßnahmen, wie z.B. Tempo 50, nicht beurteilt werden.

Eine Analyse der Wirksamkeit dieser Maßnahme kann daher nur über die Messdaten mehrerer Jahre mit Hilfe statistischer Methoden erfolgen. Das RGU verfolgt laufend die Entwicklung der Luftschadstoffbelastung an der Landshuter Allee und wird in Zusammenarbeit mit dem LfU versuchen, eine derartige Analyse durchzuführen.
Die Aussagen zur Wirksamkeit dieser Maßnahme in dem aufgeführten Gutachten basieren auf Berechnungen. Der Vorteil von Berechnungen der Luftschadstoffkonzentration liegt darin, dass man die o.a. variablen Einflussgrößen theoretisch als konstant betrachten kann (also z.B. gleiche meteorologische Bedingungen vor und nach Einführung der Maßnahme) und somit nur der Effekt der Geschwindigkeitsbeschränkung berechnet wird."

Frage 6:
Hat die Geschwindigkeitsreduzierung in der Landshuter Allee auch eine positive Auswirkung auf die Unfallhäufigkeit oder gibt es keine Auffälligkeiten zum Zustand vorher?

Antwort:
Das Unfallgeschehen im Bereich Landshuter Allee stellt sich nach Aussage des Polizeipräsidiums München wie folgt dar:

Für die Ermittlung der Unfallzahlen wurde auf der Landshuter Allee der Bereich zwischen Richelstraße und Henglerstraße ausgewertet. Dabei wurde jeweils ein Zeitraum von 9 Monaten, je vor und nach der Umsetzung der Geschwindigkeitsreduzierung betrachtet.
Insgesamt wurden vor der Geschwindigkeitsreduzierung 56 Unfälle registriert, nach der Geschwindigkeitsreduzierung waren es 47.

Frage 7:
Gibt es Untersuchungen über das Fahrverhalten bei stationären Radar- und Geschwindigkeitsmessstationen, wie sich das auf den Verkehrsfluss auswirkt und im Speziellen beim Petueltunnel, aber auch den anderen Abschnitten mit Überwachung am Mittleren Ring?

Antwort:
Das Kreisverwaltungsreferat führt in allen mit Videodetektion ausgerüsteten Straßentunnels Analysen über das Verhalten der Verkehrsteilnehmer durch. Dabei werden vor allem die Auswirkungen von stationären Geschwindigkeitsmessanlagen auf das Verkehrsgeschehen analysiert. Bisher konnten in keinem Tunnel mit stationären Geschwindigkeitsmessanlagen

(Richard-Strauss-Tunnel, Heckenstaller Tunnel, Luise-Kiesselbach-Tunnel, Petueltunnel) Auffälligkeiten mit negativen Auswirkungen auf den Verkehrsfluss im Bereich der Geschwindigkeitsmessanlagen festgestellt werden. Außerhalb der Tunnel können auf Grund der datenschutzrechtlichen Bestimmungen keine Videoanalysen durchgeführt werden. Weitere Untersuchungen wurden nicht beauftragt.

Frage 8:
Wenn ja, mit welchen Ergebnissen bestätigen sich die Beobachtungen vieler Verkehrsteilnehmer, dass durch die Blitzer der Verkehrsfluss beeinträchtigt und zäher, bis hin zum Rückstau geworden ist, als vor Einbau der Radarfallen?

Antwort:
Ein Zusammenhang der Geschwindigkeitsmessanlagen in den Straßentunnels mit Rückstaus vor den Straßentunnels konnte nicht festgestellt werden. Im Bereich der Geschwindigkeitsmessanlagen (+/- 200m) konnten keine Stauentwicklungen beobachtet werden. Das teilweise starke Abbremsen einzelner Autofahrer ist aus Sicht der Planer ein unerwünschter Nebeneffekt. Größere Behinderungen konnten aber auch durch diese Bremsvorgänge im Rahmen der Videoanalysen nicht beobachtet werden.

Frage 9:
Wie viele Geschwindigkeitsübertretungen und aufgeschlüsselt in welchen Geschwindigkeitsbereichen, werden an den beschriebenen Messstellen durchschnittlich im Monat registriert?

Antwort:
Laut Aussage des Polizeipräsidiums München gibt es folgende Statistik:

Die Geschwindigkeitsmessanlagen an der Landshuter Allee wurden am 6.7.2015 in Betrieb genommen. Seit Inbetriebnahme der Messanlagen wurden durchschnittlich monatlich 1.150 Kraftfahrer beanstandet. Eine Erhebung der Aufschlüsselung in Geschwindigkeitsbereiche ist dabei von Seiten des Polizeipräsidiums München statistisch nicht möglich. Es ist aber feststellbar, dass sich die Überschreitungen dabei überwiegend im Verwarnungsbereich (11 – 20 km/h zu schnell) bewegen.

Die Geschwindigkeitsmessanlagen im Petueltunnel wurden am 26.6.2014 in Betrieb genommen. Seit Inbetriebnahme wurden durchschnittlich monatlich 4.350 Kraftfahrer beanstandet. Eine Aufschlüsselung in Geschwindigkeitsbereiche ist auch hier nicht möglich.

Frage 10:
Welche durchschnittlichen Einnahmen durch Verwarnungen und Geldbußen erwirtschaften die einzelnen stationären Blitzeinrichtungen monatlich auf den Ringstraßen in München insgesamt und nach den einzelnen Messstellen aufgeschlüsselt?

Antwort:
Die im Folgenden zusammengestellten Angaben wurden vom zuständigen Bayrischen Polizeiverwaltungsamt in Straubing übermittelt.

Im Stadtgebiet München werden auf dem Mittleren Ring derzeit 3 stationäre Messanlagen durch die Polizei betrieben. Diese befinden sich im Petueltunnel, Richard-Strauss-Tunnel und an der Landshuter Allee.

Zur Höhe der Geldbuße ist zu berücksichtigen, dass nur die Regelbußgeldsätze recherchierbar waren, die der bundeseinheitliche Tatbestandskatalog für den jeweiligen Einzelfall vorsieht. Darüber hinaus sind Kosten für Auslagen und Gebühren, die im Falle der Bußgeldbescheide anfallen, nicht berücksichtigt.

Im Petueltunnel gelangten im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.12.2015
44.189 Fälle in die Ordnungswidrigkeitenverfolgung.
Der daraus resultierende Gesamtbetrag an Verwarnungs- und Bußgeldern beläuft sich auf 1.416.585 Euro.

Im Richard-Strauss-Tunnel gelangten im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.12.2015
2.768 Fälle in die Ordnungswidrigkeitenverfolgung.
Der daraus resultierende Gesamtbetrag an Bußgeldern beläuft sich auf 292.460 Euro.

Auf der Landshuter Allee wurden die Messkabinen am 6.7.2015 in Betrieb genommen.
Der Auswertezeitraum umfasst daher den 6.7.2015 bis 31.12.2015.
In diesem Messzeitraum gelangten 25.026 Fälle in die Ordnungswidrigkeitenverfolgung.
Der daraus resultierende Gesamtbetrag an Verwarnungs- und Bußgeldern beläuft sich an dieser Anlage auf 850.760 Euro.

Frage 11:
Ist es richtig, dass sich die Geldbußen in der Landshuter Allee nicht nach dem Bußgeld für Verkehrsdelikte orientieren, sondern an den wesentlich höheren Sätzen für Umweltvergehen?

Antwort:
Die Verwarnungen und Geldbußen durch die technische Verkehrsüberwachung richten sich, auch in der Landshuter Allee, nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung (StVO) in Verbindung mit dem dazu erlassenen Bußgeldkatalog.

Aufgrund der nötigen Beteiligung anderer Dienststellen war die Beantwortung in der geschäftsordnungsgemäß vorgesehenen Frist nicht möglich, für die gewährte Fristverlängerung wird gedankt.

Änderung der Straßenverkehrsordnung: neue Ampelregelungen für Radler
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Verena Dietl, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Jens Röver, Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 4.3.2016

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Mit Schreiben vom 4.3.2016 haben Sie oben genannte Anfrage, welche sich auf die Neuregelungen der Straßenverkehrsordnung zum Radverkehr ab 1.1.2017 bezieht, an die Stadtverwaltung gerichtet.
Das Kreisverwaltungsreferat als zuständige Straßenverkehrsbehörde nimmt dazu wie folgt Stellung:

Frage 1:
Welche Maßnahmen hat das KVR geplant, um auf die Neuregelung der Straßenverkehrsordnung (§ 37 II Nr. 6 StVO) ab 1.1.2017 zu reagieren?

Antwort:
Mit der Neuregelung der Straßenverkehrsordnung zu § 37 Abs. 2 Nr. 6 StVO, welche zum 1.1.2017 wirksam wird, soll die Zuordnung des für Radfahrende geltenden Lichtsignals klarer und eindeutiger geregelt werden.

§ 37 Abs. 2 Nr. 6 StVO (neu)

„Wer ein Rad fährt, hat die Lichtzeichen für den Fahrverkehr zu beachten. Davon abweichend sind auf Radverkehrsführungen die besonderen Lichtzeichen für den Radverkehr zu beachten. An Lichtzeichenanlagen mit Radverkehrsführungen ohne besondere Lichtzeichen für Radfahrende müssen Radfahrende bis zum 31. Dezember 2016 weiterhin die Lichtzeichen für zu Fußgehende beachten, soweit eine Radfahrfurt an eine Fußgängerfurt grenzt."

Als „besondere Lichtzeichen" für Radfahrende gelten neben den klassischen dreifeldigen kleinen Radfahrsignalgebern (sogenannte Kleinsignalgeber) die zweifeldigen Signalgeber mit kombinierten Fußgänger/Radfahrer Symbolen.
Signalgeber nur mit Fußgängersymbol werden künftig keine Bedeutung mehr für Radfahrende haben.
Sind keine „besonderen Lichtzeichen" für Radfahrende vorhanden, haben diese künftig ausschließlich die Signale für den motorisierten Individualverkehr zu beachten.

Den Straßenverkehrsbehörden ist die bevorstehende StVO-Änderung zum 1.1.2017 schon seit langem bekannt. Deshalb ordnete das KVR über die letzten Jahre für die Fußgängersignalgeber an den fraglichen Stellen den Austausch der Fußgängersymbole gegen die sogenannten Kombisymbole (Fußgänger/Radfahrer) an. Weitere Maßnahmen ergeben sich aus der Neuregelung nicht.
Die letzten noch erforderlichen Austauscharbeiten werden durch das Bau referat rechtzeitig vor dem Stichtag abgeschlossen sein.

Frage 2:
Wie viele Lichtzeichenanlagen, wo ein Radweg neben einem Gehweg verläuft, sind mit einer eigenen Fahrradampel ausgestattet worden?

Antwort:
Sofern sich Ihre Anfrage darauf bezieht, wie viele Lichtsignalanlagen (LSA) bzw. Stellen in der Landeshauptstadt München für Radfahrende mit einem Kleinsignalgeber ausgestattet sind, so liegen hierfür keine Zahlen vor. Eine Ermittlung diesbezüglich ist mit vertretbarem Aufwand leider nicht möglich.

Die oben beschriebenen Anpassungsmaßnahmen im Zuge der StVO-Neuregelung werden bereits seit Jahren kontinuierlich durchgeführt. Eine Statistik hierzu wurde ebenfalls nicht geführt. Es ist jedoch von einer Größenordnung von Austauschmaßnahmen an insgesamt ca. 400 LSA auszugehen.

Frage 3:
Bis wann sollen die noch fehlenden Radwegampeln (Frage 2) nachgerüstet werden?

Antwort:
Die letzten Anordnungen (knapp 50) wurden im Laufe des Jahres 2015 erteilt, mit der Maßgabe, dass diese Anpassungsmaßnahmen im Zuge der routinemäßigen Wartungsarbeiten in 2016 ausgeführt werden. Durch die Koppelung dieser Maßnahmen an routinemäßige Wartungsarbeiten der betroffenen Lichtsignalanlagen konnte der personelle und finanzielle Aufwand gering gehalten werden.
Sämtliche mit der StVO-Neuregelung zum 1.1.2017 erforderlichen Anpassungsmaßnahmen werden damit termingerecht ausgeführt sein.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 29. April 2016

Projektmanagement für Quartiersvernetzung in Neubaugebieten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Ulrike Boesser, Hans Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller und Heide Rieke (SPD-Fraktion)

Der bessere barrierefreie S-Bahnhof Perlach
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Sabine Nallinger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Freie Hand für Gemeinden bei der Erteilung von Vertragsstrafen gem. der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB)
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Christian Amlong
Heide Rieke
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Bettina Messinger
Dr. Ingo Mittermaier
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

München, den 29.04.2016

Projektmanagement für Quartiersvernetzung in Neubaugebieten

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten in Pilotprojekten örtliche Akteure in großen Neubaugebieten, wie z.B. der Prinz-Eugen-Kaserne, einzelner Bauabschnitte in Freiham oder der Bayernkaserne, zeitlich befristet finanziell dabei zu unterstützen, ein externes Projektmanagement einzusetzen.

Aufgabe des Projektmanagements ist es, das Zusammenwirken der verschiedenen Bauträger (Genossenschaften, Baugemeinschaften, städtische Wohnungsbaugesellschaften und Investoren) und der sozialen und kulturellen Träger sowie der (zukünftigen) Bewohner bereits im Entstehen des Neubaugebiets einerseits unter einander sowie andererseits gegenüber der Stadtverwaltung zu fördern und zu koordinieren.

Begründung:

In der Umsetzungsphase des Neubaugebiets Domagkpark hat sich gezeigt, das zu Beginn der Realisierung die Interessen der vielen Akteure zum Teil in gegensätzliche Richtungen liefen. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, gründeten Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Bauträger und Baugemeinschaften das „Konsortium Domagkpark“. Es leistet seither einen wichtigen Beitrag, damit ein lebendiges, lebenswertes neues Stadtquartier entsteht; die Arbeit wird von allen Beteiligten sehr positiv bewertet.

Wie das Beispiel Domagkpark zeigt, können Qualitäten eines Neubauquartiers deutlich gesteigert und damit lebendige Stadtquartiere mit hoher Lebensqualität geschaffen werden, wenn die vielfältigen Akteure vor Ort bereits im Entstehungsprozess gut und zielgerichtet miteinander kooperieren. Dieser zeitlich aufwändige Koordinationsprozess kann mit professioneller Unterstützung leichter bewältigt werden. Diese Erfahrungen sollten bei der Realisierung der weiteren Neubaugebiete in den nächsten Jahren genutzt werden. So können Anforderungen und Bedarfe an die kleinteilige soziale, kulturelle

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

und gewerbliche Infrastruktur frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden. Die frühzeitige Einbeziehung der Bewohner befördert von Anfang an tragfähige nachbarschaftliche Strukturen.

Die Investoren und sonstigen Akteure sollen sich aktiv in das frühzeitige Projektmanagement einbringen und sich auch finanziell beteiligen. Die Stadt soll am Anfang Unterstützung leisten und so das Engagement vor Ort ankurbeln.

gez.

Christian Amlong
Heide Rieke
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Bettina Messinger
Dr. Ingo Mittermaier
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

München, den 29.04.2016

Der bessere barrierefreie S-Bahnhof Perlach

Antrag

Der Oberbürgermeister wirkt beim Freistaat darauf hin, dass beim barrierefreien Ausbau des S-Bahnhofs Perlach die Variante mit zwei Seitenbahnsteigen anstatt mit einem Mittelbahnsteig realisiert wird.
Mit dem Umbau des Bahnhofs sollten zwei Züge unabhängig voneinander in den Bahnhof einfahren können.
Der Münchner Stadtrat bekommt die (groben) Pläne vorgelegt, bevor sie beim Eisenbahn Bundesamt zur Planfeststellung eingereicht werden.

Begründung:

Seitenbahnsteige sind zumindest in einer Richtung, sei es beim Abfahren, sei es beim Ankommen ohne die Nutzung einer Unterführung bzw. eines Liftes, für alle zugänglich bzw. sie sollten so gestaltet sein. Dies wäre für die Barrierefreiheit von großem Vorteil.
Selbst wenn der Lift defekt ist, können Mobilitätseingeschränkte dann zumindest in eine Richtung starten.
Seitenbahnsteige ermöglichen einen Zugang über beide Bahnsteigenden ohne großen Aufwand. Das sorgt für kurze Wege zum Öffentlichen Verkehrsmittel.
Der Bau der beiden Seitenbahnsteige erfordert lediglich die Versetzung einiger Fahrleitungsmasten und ist somit nicht wesentlich aufwändiger herzustellen. Der vorhandene Mittelbahnsteig müsste sowieso auf 96 cm erhöht und damit vermutlich neu gebaut werden.
Unabhängiges Einfahren erspart kostbare Fahrzeit.
Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Anna Hanusch
Oswald Utz
Sabine Nallinger

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung | Rathaus | 80313 München

FDP · HUT · PIRATEN

FREIHEITSRECHTE TRANSPARENZ BÜRGERBETEILIGUNG STADTRATS FRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

29.04.2016

Antrag Nr.:
Freie Hand für Gemeinden bei der Erteilung von Vertragsstrafen gem. der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB)

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird gebeten insbesondere über den Bayerischen Städtetag auf die Staatsregierung mit dem Ziel einzuwirken, den Gemeinden freie Hand zu geben, im Rahmen der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) Vertragsstrafen für die Überschreitung von Vertragsfristen zu vereinbaren. Die bestehenden Einschränkungen (s. Anlage Antwort des Baureferats auf unsere Anfrage vom 04.04.2016), dass nur die Überschreitungen, die erhebliche Nachteile verursachen, zu Vertragsstrafen führen sollen, sind aufzuheben. Insbesondere die Regelung, dass bei Straßenbauleistungen "nur in begründeten Ausnahmefällen" Vertragsstrafen vereinbart werden dürfen, ist ersatzlos zu streichen.

Begründung:

Die Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) stellt generell ein Korsett dar, dass öffentliche Hoch- und Tiefbaumaßnahmen eher verteuert als effizienter und fairer zu gestalten. Die Dauer von Baumaßnahmen der öffentlichen Hand ist meist ein erhebliches Ärgernis und darf nicht zusätzlich dadurch unterstützt werden, dass Baufirmen Verzögerungen sanktionslos "einplanen" können. Die Regelungen von Vertragsstrafen müssen den auftraggebenden Gemeinden freigestellt und schon im Ausschreibungsverfahren klar geregelt werden. Gerade Straßenbaumaßnahmen sind mit erheblichen Belästigungen für die Bürger verbunden. Es ist nicht hinzunehmen, dass hierdurch zusätzliche Wettbewerbsverzerrungen entstehen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhofer
Stadtrat

Die Anlage zum Antrag kann abgerufen werden unter:
https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/4050529.pdf

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 29. April 2016

Kalter und nasser Maiauftakt: Start der Freibadsaison verschiebt sich
Pressemitteilung SWM

Neue Preise in M-Bädern und M-Saunen 1. Mai: Badeintritt steigt um 10 Cent
Pressemitteilung SWM

U2-Bahnhof Frankfurter Ring: Neuer Aufzug kommt
Pressemitteilung MVG

Auer Dult: Tram-Angebot wird teilweise verdoppelt
Pressemitteilung MVG

MVG auch 2015 erfolgreich: Aufsichtsrat verabschiedet Jahresabschluss einstimmig
Pressemitteilung MVG

Spielzeit 2016/17: Migration, Flucht, Teilhabe und digitalisierte Lebenswelten
Pressemitteilung Münchner Kammerspiele

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Kalter und nasser Maiauftakt: Start der Freibadsaison verschiebt sich

(29.4.2016) Die Wetterprognose für Sonntag, 1. Mai, ist gelinde gesagt mies: um die 10 Grad und eine hohe Regenwahrscheinlichkeit. In der Folgewoche wird es erst sehr langsam besser, nachts sind die Temperaturen einstellig.

Deshalb verschiebt sich der Beginn der Freibadsaison voraussichtlich auf Donnerstag, 5. Mai. Dann sollen Dante-Stadion, Prinzregentenbad und Schyrenbad ihre Becken und Liegewiesen öffnen.

Die Details zur Sommersaison werden die SWM zeitnah veröffentlichen.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 • Telefax: +49 89 2361-5149 • E-Mail: presse@swm.de

Neue Preise in M-Bädern und M-Saunen

1. Mai: Badeintritt steigt um 10 Cent

(29.4.2016) Gestiegene Betriebskosten und das Bemühen, das jährliche Defizit der M-Bäder im zweistelligen Millionenbereich zu begrenzen, machen eine geringfügige Anhebung der Eintrittspreise zum 1. Mai notwendig. Die Normalpreise in den Hallen- und Freibädern steigen um 10 Cent, im Westbad (Halle inkl. Saunalandschaft) um 30 Cent.

Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung Erwachsener weiterhin freien Eintritt in die Hallen- und Freibäder der SWM.

In den M-Saunen steigen die Eintrittspreise um 40 bis 60 Cent; in der Sauna-Insel im Westbad bleibt er unverändert.

Preisvergleiche zwischen deutschen Großstädten zeigen, dass die Stadtwerke München auch nach der Preisanpassung zu den günstigsten Anbietern gehören, und das bei einem flächendeckend hochwertigen Schwimm- und Freizeitangebot, wie es kaum eine andere Großstadt zu bieten hat.

M-Bäderkarte: günstige Preise, doppelter Vorteil
Inhaber der M-Bäderkarte baden und saunieren günstiger: sie haben bis zu 20 Prozent Preisvorteil auf den Eintrittspreis. Und an heißen Sommertagen kann man an der „Kassenschlange“ vorbei direkt ins Freibad gehen.

Früh- und Spätschwimmerpreis und Abendpreis Sauna
Ein besonders gutes Angebot machen die SWM ihren Badegästen weiterhin mit dem Frühschwimmerpreis (werktags 2½ Stunden ab regulärem Betriebsbeginn für eine Aufenthaltszeit von 1½ Stunden) und dem Spätschwimmerpreis (täglich 1½ Stunden vor regulärem Betriebsende) in allen Hallenbä-

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 • Telefax: +49 89 2361-5149 • E-Mail: presse@swm.de

dern. In den M-Saunen gilt täglich ab 20 Uhr der Abendpreis Sauna.

Alle Informationen zu M-Bädern und M-Saunen, zu Eintrittspreisen und Veranstaltungen auf www.swm.de.

Hinweis: Bildmaterial zu den M-Bädern kann auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

MVG Information für die Medien

29.4.2016

U2-Bahnhof Frankfurter Ring: Neuer Aufzug kommt

SWM/MVG erneuern ab Montag, 2. Mai, den oberen Aufzug im U2-Bahnhof Frankfurter Ring. Der Lift verbindet das nördliche Zwischengeschoss mit der Oberfläche. Der Austausch erfolgt altersbedingt nach rund 25 Betriebsjahren und dauert voraussichtlich bis Mitte Juni 2016. Er umfasst sämtliche Teile des Lifts – von der Kabine über den Antrieb bis hin zur Steuerungstechnik. Der neue Aufzug wird schneller sein als der alte, einen besseren Bedienkomfort bieten, weniger Energie verbrauchen – und dank moderner Technik vor allem noch zuverlässiger Dienst tun. Eine neue Beleuchtung auf LED-Basis sorgt künftig dafür, dass die Kabine noch heller ist und freundlicher wirkt als bisher.

Während der Bauarbeiten ist der U-Bahnhof leider nicht per Lift erreichbar. Kunden werden gebeten, nach Möglichkeit auf die Rolltreppen und Treppen bzw. andere Verbindungen auszuweichen. Die genaue Lage des Aufzugs zeigt www.mvg-zoom.de.

Bis Ende 2017 erneuern SWM/MVG voraussichtlich 45 Aufzüge in der U-Bahn. Die Investitionskosten für dieses zweite Aufzugserneuerungsprogramm liegen bei insgesamt rund sieben Millionen Euro.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

29.4.2016

Auer Dult: Tram-Angebot wird teilweise verdoppelt

Zur Auer Maidult vom 30. April bis einschließlich 8. Mai verdoppelt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) zeitweise ihr Tram-Angebot Richtung Mariahilfplatz: An beiden Dult-Wochenenden wird die Linie 27 von ca. 11 Uhr bis 20 Uhr ab Sendlinger Tor zum St.-Martins-Platz verlängert. Somit ergibt sich im gemeinsamen Abschnitt mit der Linie 17 zwischen Innenstadt und Mariahilfplatz ein 5- statt 10-Minuten-Takt. Am Sendlinger Tor bestehen Umsteigemöglichkeiten zu den U-Bahnlinien U1, U2, U3, U6 und U8, am Karlsplatz (Stachus) zur U4 und U5 sowie zur S-Bahn.

Außerdem ist die Dult mit dem MetroBus 52 (Haltestelle Mariahilfplatz) und dem MetroBus 62 (Haltestelle Schweigerstraße) sowie über einen kurzen Fußweg mit der U1/U2 (U-Bahnhof Fraunhoferstraße) zu erreichen. Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es im Internet auf www.mvg.de.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

29.4.2016

MVG auch 2015 erfolgreich: Aufsichtsrat verabschiedet Jahresabschluss einstimmig

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) hat das Jahr 2015 in jeder Hinsicht erfolgreich abgeschlossen. Das bestätigt nun auch der vom Aufsichtsrat der MVG einstimmig verabschiedete Jahresabschluss. Erneut und damit im 14. Jahr in Folge konnte die MVG ihre Betriebsaufwendungen einschließlich der Trassenkosten für die von den SWM vorgehaltene Infrastruktur vollständig und mit einem kleinen Gewinn decken. Der MVG-Verkehr ist also weiterhin eigenwirtschaftlich und erfüllt damit die Vorgaben des Münchner Stadtrates und des Personenbeförderungsgesetzes. Der MVG-Gewinn von ca. 2,6 Millionen Euro wird wiederum vertragsgemäß an die SWM abgeführt und dient dort zur Mitfinanzierung der Aufwendungen für die Verkehrsinfrastruktur, kommt also ebenfalls vollständig dem ÖPNV in München zugute.

Rekord: 566 Millionen Fahrgäste

Die Fahrgastzahlen der MVG sind 2015 erneut überdurchschnittlich um ca. 2 Prozent angestiegen. Insgesamt beförderte die MVG 566 Millionen Fahrgäste. Die durch den Zuwachs sowie die 2015 erfolgte Fahrpreisanpassung im MVV-Tarif erzielten Mehreinnahmen hat die MVG vollständig zur Finanzierung einer erneuten Ausweitung des Leistungsangebots samt der Beschaffung zusätzlicher Fahrzeuge verwendet.

120 zusätzliche Mitarbeiter

Die weiter gesteigerte Leistung für die Bürgerinnen und Bürger kommt auch in der Personalentwicklung zum Ausdruck: Die Mitarbeiterzahl bei der MVG und im Verkehrsbereich der SWM stieg im Jahr 2015 um rund 120 von 3.583 auf 3.704. Dabei nahm insbesondere die Zahl der Fahrerinnen und Fahrer bei U-Bahn, Bus und Tram deutlich zu.

MVG Information für die Medien

MVG-Chef Herbert König: „Die MVG hat mit dem Jahresabschluss 2015 erneut ihre hohe Wirtschaftlichkeit und Effizienz unter Beweis gestellt. Sie erzielt bei allen Kennzahlen Spitzenwerte im Städtevergleich. Das ist auch das Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute: Hohe Wirtschaftlichkeit bedeutet, dass mit den Fahrgeldeinnahmen effizient umgegangen wurde und damit möglichst viel Nahverkehr in und für München finanziert werden konnte. Das Nahverkehrsunternehmen der Münchner ist hervorragend aufgestellt. Das freut mich auch für meinen Nachfolger Ingo Wortmann, der die Führung der MVG im Herbst übernehmen wird."

Hoch zufrieden ist auch der Vorsitzende des MVG-Aufsichtsrates, Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die MVG hat 2015 erneut unter Beweis gestellt, dass sie hoch effizient arbeitet und Tag für Tag, 24 Stunden lang, das dichteste Nahverkehrsangebot in einer deutschen Großstadt am Laufen hält. Der kommunale Nahverkehr Münchens hat, wie ich immer wieder aus vielen Städten im In- und Ausland höre, seit vielen Jahren Vorbildcharakter und trägt viel zur Attraktivität der Stadt bei. Dafür danke ich der gesamten MVG-Mannschaft unter Führung von Herbert König sehr herzlich.“

Daten und Fakten: 1280 Mal um die Erde

Fahrgastzahl 2015 (2014)	MVG	566 Millionen (555)
Haltestellenabfahrten/Werktag	MVG	**328.000**
	U-Bahn	41.000
	Tram	57.000
	Bus	230.000
Zug-/Wagenkilometer 2015	MVG	**51,3 Millionen**
	U-Bahn	11,4 Millionen
	Tram	8,0 Millionen
	Bus	31,9 Millionen
Dies entspricht	rund **67 Fahrten zum Mond** und zurück	
	rund **1280 Erdumrundungen**	

MÜNCHNER KAMMERSPIELE 3½

Spielzeit 2016/17: Migration, Flucht, Teilhabe und digitalisierte Lebenswelten

28. April 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Spielzeit 2016/17 an den Münchner Kammerspielen wird am **29. September** mit Kamel Daouds Erzählung **„Der Fall Meursault – Eine Gegendarstellung“** in der Inszenierung von **Amir Reza Koohestani** in der **Kammer 1** eröffnet. Der iranische Regisseur inszeniert den Stoff, der Camus' „Der Fremde“ aus der Perspektive des getöteten „namenlosen Arabers“ erzählt.

Die Themen Migration und Flucht sowie Fragen nach Teilhabe bestimmen insgesamt den Spielplan der kommenden Saison. Neben Koohestanis / Daouds postkolonialem Zugriff auf einen maßgeblichen Stoff europäischer Selbstvergewisserung verschmilzt der Franzose **Julien Gosselin** die Romane **„Unterwerfung“** und **„Plattform“** seines Landsmanns Michel Houellebecq zu einem irritierenden Panorama kosmopolitisch aufgeheizter Befindlichkeit, **Nicolas Stemann** beleuchtet das Thema gesellschaftlicher Veränderungen anhand der verzweifelt Besitzstandswahrenden in Tschechows **„Der Kirschgarten“** und **Ersan Mondtag** setzt seine Beschäftigung mit den NSU-Protokollen in **„Der NSU-Prozess (AT)“** fort. Die Klammer setzt schließlich am Ende der Spielzeit **Christoph Marthalers „Tiefer Schweb“**, in dem er ins Innere einer Verwaltungsbehörde für Asylfragen blickt.

Ferner ist die Veränderung des Lebensgefühls in Folge digitalisierter Lebensrealitäten Thema verschiedener Produktionen: So wird sich die israelische Regisseurin **Yael Ronen** in **„Point of no Return (AT)“** mit zwischenmenschlichen Begegnungen in Zeiten von Online-Dating-Plattformen wie Tinder und Grindr befassen, **Rimini Protokoll** lassen in **„Top Secret International (Staat 1)“** die Zuschauerinnen und Zuschauer in die Rolle von BND-AgentInnen schlüpfen, **Felix Rothenhäusler** adaptiert das Skript „**The Re'Search**“ des Videokünstlers Ryan Trecartin und **Alexander Giesche** bringt Tom McCarthys aufsehenerregenden Erstlingsroman „**8 ½ Millionen**“ über einen Nomaden in der analogen Welt erstmals auf die Bühne, bevor er am Ende der Spielzeit sogar das Internet selbst in Szene setzt und damit sein „Future-Shock-Projekt“ beendet.

Neben Nicolas Stemann kommt **Christopher Rüping** als Hausregisseur an die Kammerspiele hinzu: zunächst inszeniert er in der Kammer 2 **Shakespeares „Hamlet“** als blindwütig ohnmächtig Revoltierenden. Im Frühjahr 2017 folgt dann in Kammer 1 seine Bearbeitung von **Miranda Julys** Roman **„Der erste fiese Typ“**.

Die Arbeit internationaler Regisseure in München wird auch weiterhin eine wesentliche Rolle im Spielplan der Kammerspiele einnehmen: neben Koohestani, Ronen und Gosselin werden **Rabih Mroué** aus dem Libanon, **Toshiki Okada** aus Japan und **Philippe Quesne** aus Frankreich auch in der kommenden Spielzeit Arbeiten mit dem Ensemble an den Kammerspielen realisieren.
Darüber hinaus kehrt **Susanne Kennedy** nach München zurück und inszeniert **„Die Selbstmord-Schwestern“**. Nach vielen Jahren des kategorischen Neins zu einer Dramatisierung des Stoffes stimmten nun der Autor Jeffrey Eugenides und die Filmemacherin Sofia Coppola erstmalig einer Bühnenadaption zu. Schließlich inszeniert **David Marton**, nach der Gründung und programmatischen Zerstörung seines Opernhauses in der ersten Spielzeit, erstmals einen literarischen Text von James Joyce.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.
Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße,

Katrin Dod
Pressebüro
T +49 89 233 21132, M +49 163 8181575

MÜNCHNER KAMMERSPIELE
KAMMER 1/2/3
Falckenbergstr. 2
80539 München

THEATER DER STADT